



Das Wasserschloss in Lütetsburg bei Hage ist umgeben von einer großen Parkanlage.

BILDER: PÜTTGER-CONRADT

# Ein wahres Juwel für Ostfrieslands Landschaften

**OZ-SERIE** Der Lütetsburger Schlosspark ist auch im November voller Leben / Es gibt dort mehr als 130 Baumarten



Ein Baumläufer.



Ein Zaunkönig.

Ob rund um Leer oder im Brookmerland, in der Krummhörn oder im Harlingerland, in Uplengen und Moor-merland oder vom Rheiderland bis zu den Inseln: Überall in Ostfriesland befinden sich besondere Naturräume, in denen viele Tiere und Pflanzen zu Hause sind. Der Biologe und Publizist Armin Püttger-Conradt stellt sie in einer zwölfteiligen OZ-Serie vor. Dieses Mal geht es um den Lütetsburger Park.

VON A. PÜTTGER-CONRADT

**LÜTETSBURG** - In den flachen Landschaften Ostfrieslands erwartet man nicht unbedingt weite Wälder. Dennoch hat die Region auch in der Hinsicht außergewöhnlich abwechslungsreiche Lebensräume zu bieten, wie etwa den Schlosspark von Lütetsburg bei Hage.

Es waren alte Fürsten- und Grafengeschlechter, die in der Vergangenheit begannen, rund um das Schloss Lütetsburg Bäume zu pflanzen und gleichzeitig einen einzigarti-

gen Landschaftspark schaffen, der bis heute mehr als 130 Baumarten beherbergt. Rabatten lösen sich mit unterschiedlichen Gewässern ab: In Tümpeln leben Molche, Kröten, seltene Wasserkäfer und Ringelnattern, an den Ufern der Gräben stehen Graureiher und halten nach Fischen Ausschau. Schwarze Schwäne und Schafe alter Rassen beleben das Bild.

Inzwischen ist der von der Hofgärtnerei ausgehende großzügige Park von der Unesco gefördert.

Durch die Jahrhunderte veränderte er ständig sein Gesicht, ehe er das heutige Aussehen erreichte.

Baumfreunde werden auch in dieser Jahreszeit voll auf ihre Kosten kommen, während im Sommerhalbjahr hübsche Gartenanlagen den Park beleben. Er ist ein wirkliches Juwel für die Landschaft Ostfrieslands.

Es ist ein nieseliger Novembertag, als ich - begleitet von lauten Rufen eines Schwarzspechtes - einen langen Waldweg entlang wandere. Bergfinken aus nordischen Gefilden, jetzt bei uns zu Gast, flattern durch das bunte Laub, das in dicken Schichten den Waldboden bedeckt. In den Zweigen der Fichten hüpfen Goldhähnchen hin und her. Es sind die kleinsten unserer heimischen Vögel - noch kleiner als Zaunkönige, die ebenfalls zu hören sind. Schwanzmeisen turnen an den Knospen der Äste herum. Völlig unscheinbar huscht ein Baumläufer den Stamm hinauf.

Laut raschelt das Laub unter meinen Füßen, während ich an den Chanson von Ju-

liette Greco denken muss, in dem sie die sterbenden Blätter melancholisch besingt. Ein Habicht, der direkt vor meinen Augen in der Luft eine Drossel schlägt, reißt mich aus meinen melancholischen Gedanken.

Während ich meine Wanderung fortsetze, geht der Niesel in dickere Regentropfen über. Mit knallroter Brust sitzt auf einem Busch ein Dompfaffmännchen - ein wundersamer Farbtupfer in der Trübheit. Mäuse huschen durch die Blätter, eifrig bemüht, Bucheckern aufzulesen und in die Vorratskammer für den Winter zu schaffen. Die Lichtung gibt den Blick auf zwei Rehe frei, die im jetzt grauen Winterfell beinahe mit der grisen Umgebung verschmelzen.

All diese Beobachtungen geben mir das Gefühl, nicht allein im Wald zu sein. Auch in dieser trüben Jahreszeit ist alles voller Leben. Selbst die Schmetterlingswelt ist aktiv - jeder Monat bringt andere Arten hervor, selbst der kalte Januar, wo die Frostspanner aus den Puppen schlüpfen.

Mehr als 130 Baumarten - das muss man sich mal vorstellen! Zu Beginn des letzten Jahr-



Paradiese um die Ecke

## Der Autor

**Armin Püttger-Conradt** ist Biologe und Publizist. Seine Fachbereiche sind Natur- und Heimatkunde, historische Persönlichkeiten aus Natur und Forschung, Afrika und Südost-Asien. Püttger-Conradt bereist und erforscht die Natur norddeutscher Landschaften. Er lebte viele Jahre in Afrika. Der gebürtige Elmshorner wohnt mittlerweile im Biosphärenreservat Elbtalaue.

## Der Schlosspark

Mit seinen etwa 30 Hektar gehört der Schlosspark Lütetsburg zu den größten Norddeutschlands. Er zählt zu den wenigen erhaltenen Beispielen des frühromantischen Gartentyps. Bei einem Spaziergang dort wurde Theodor Fontane 1882 zu den Zeilen „Ein uraltes Schloss am Meeresstrand; ein herrlicher Park im baumlosen Land...“ inspiriert.

hundreds waren adelige Familien darum bemüht, möglichst viele fremdländische Bäume anzupflanzen. Es gab extra dafür Samenlieferanten.

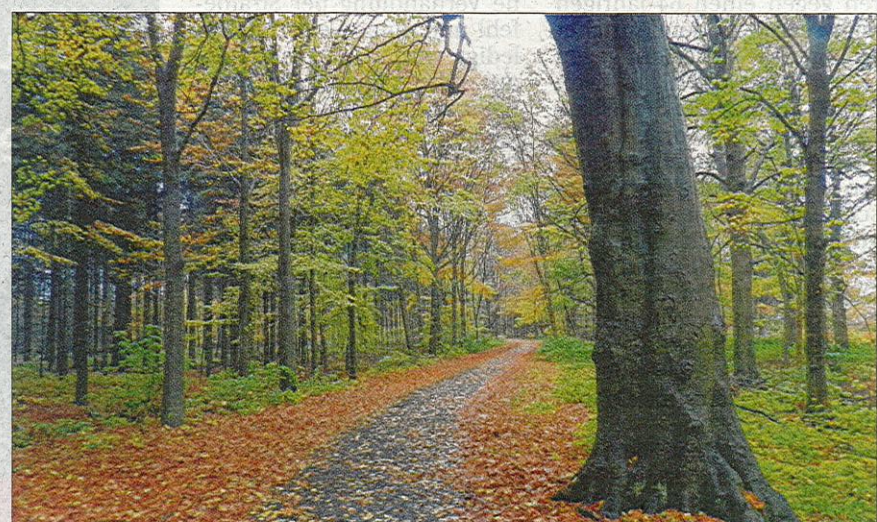
Trotzdem gibt es in Lütetsburg natürlich auch die einheimischen Bäume: Ahorne, Eschen, Ulmen, Linden und Eichen. Gerade sie haben hier oft beeindruckende Formen und Größen erreicht, während Linden zu hübschen Alleen herangewachsen sind.

Ein Eichhörnchen schaut neugierig zu mir herab. Auch wir Menschen werden beobachtet von den Bewohnern des Schlossparks und des Waldes - ob voller Neugier oder Scheu.

Gerade von dieser in Ostfriesland seltenen Landschaft fühlen sich auch Tiere angezogen, die sonst weit und breit keinen Lebensraum finden würden. Das macht jeden Spaziergang zu einem besonderen Erlebnis, egal zu welcher Jahreszeit.



Ein Habicht.



Der Wald verbreitet im November eine melancholische Stimmung.